

Mein Girls' Day 2013 – Als rasende Reporterin

Durch eine Tür geht es in die Redaktion. Es ist etwas stickig, weil so viele Leute im Raum sind. An der Wand hängen vier riesengroße Flatscreens, auf denen eine Facebookseite angezeigt wird. Circa 30 topmoderne Computer sind im Raum verteilt, an denen die Mitarbeiter sitzen. Sie sind auf mehrere lange Tische aufgeteilt. Es sieht fast ein bisschen nach einem Konferenzraum aus. Von den Tischen abgetrennt ist eine Glaskabine, ebenfalls mit einem Tisch und vielen Stühlen. Wir befinden uns in der Redaktion einer lokalen Zeitung in Bayreuth:

DEM **NORDBAYERISCHEN KURIER**. Noch genauer: **DER X-BAY JUGENDSEITE**



Dort verbrachte ich, **Annika, 15**, meine Girls' Day 2013.

Aber erst mal alles von Anfang an.

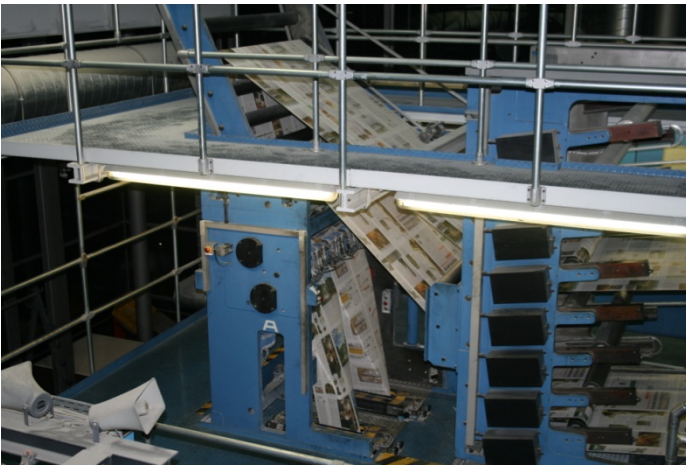
Um exakt 9.15 Uhr fahre ich mit meiner Chauffeurin (meine Mutter) aus meinem Wohnort Pegnitz los. Als wir dann endlich um 9.40 an der Adresse, die auf der Girls' Day Homepage angegebenen ist, angekommen sind, werde ich etwas nervös. Schließlich wage ich mich in die Höhle des Löwen und betrete das Haus. Dort werde ich von einer Dame mittleren Alters empfangen. „Ach du bist ein Mädchen vom Girls' Day. Der Herr Bayerl (mein Betreuer) hat angerufen, du sollst zu einer **anderen Adresse** kommen. Bist du denn nicht angerufen worden?“ Na toll! Ich stehe da und kapier erst mal gar nichts. Außerdem kenne ich mich in Bayreuth null aus und als die Dame versucht mir den Weg dorthin zu beschreiben, verstehe ich nur Bahnhof. Aber eins ist klar: Ich muss in einen komplett anderen Stadtteil Bayreuths und werde **zu spät kommen**. Wie peinlich ist DAS denn!! Zum Glück hat meine Mutter noch draußen gewartet und während sie mich zur richtigen Redaktion gefahren hat, habe ich schnell per Handy Herrn Bayerl angerufen. Er zeigte zum Glück Verständnis und empfängt mich auch gleich am Eingang. Ich hätte vielleicht einen Mann erwartet, um die 40 Jahre, mit Anzug und Krawatte. Aber es kommt mir ein ungefähr 22-jähriger Mann mit einem bunten T-Shirt und einer kurzen Hose entgegen und bietet mir auch gleich das Du an. Somit ist er ab jetzt der Peter für mich.

Er läuft mit mir durch einen Gang und biegt dann links in eine Tür zur Redaktion ein. Ich habe ein bisschen Bammel, weil ich auch noch mit einem Mädchen zusammenarbeiten soll, dass mir völlig unbekannt ist. Aber als ich mich mit Kendra kurz unterhalten habe, verstehen wir uns super. Als erstes legte uns Peter eine vierseitige Liste vor, auf der alle Bayreuther Unternehmen aufgelistet sind, die auch am Girls' Day teilnehmen. Wir durften uns eins aussuchen zu dem wir hinfahren und dort die Mädels interviewen sollten. Da wir beide Familienmitglieder der berühmten Klavierbauer **Steingraeber & Söhne** kannten, entscheiden wir uns für die Klaviermanufaktur. Weiterhin sollen wir auch die **hauseigene Druckerei** besuchen und dort die Mädchen befragen.

An einem eigens für Praktikanten zur Verfügung gestellten Computer wartet die erste Herausforderung für uns Nachwuchsreporter: Spontan einen Artikel schreiben, der „**Moment mal**“

genannt wird. Er sollte über eine Spalte für eine halbe Seite reichen. Also ungefähr 15 Zeilen. Wir sitzen da, haben beide keine Ahnung was wir schreiben, geschweige denn, wie wir anfangen sollen. Nach 5 Minuten hatten wir dann eine einfallsreiche Idee: Wir schreiben einfach über unseren Tag heute! Nach 15 Minuten sind wir dann fertig und wollen den Artikel Peter schicken, bloß wissen wir nicht wie. „Schickt ihn mir doch einfach per Facebook“, sagt unser Betreuer. Gesagt, getan. Während wir noch letzte Korrekturen machen, ruft Peter bei Steingraeber & Söhne an und vereinbart einen Termin um 13.00 Uhr.

Jetzt lernen wir einen wichtigen Bestandteil im Tagesablauf der Kurierreporter kennen. Die alltägliche **Themenkonferenz**, und wir dürfen live dabei sein! Nachdem wir von Peter mit einer Ausgabe der heutigen Zeitung ausgestattet wurden, geht es auch schon los. Der Chefredakteur geht mit uns und allen anderen Mitarbeitern die heutige Ausgabe Seite für Seite durch und übt auch teilweise heftige Kritik an Artikeln. So enthält zum Beispiel ein Artikel so wenige Informationen, „dass jeder Idiot den hätte so schreiben können“ Nach 10 Minuten ist die Konferenz vorbei und wir dürfen wieder an unseren Tisch zurückkehren. Nachdem wir von Peter mit Notizblock und Bleistift ausgestattet wurden, müssen Kendra und ich mit ihm in die Druckerei im Haus gehen.



Es sind nur wenige Meter von der Redaktion bis zur Druckabteilung. Während man durch den langen Gang geht, der zum Eingang der Druckerei führt, hört man schon laute Maschinengeräusche. Dazu kommt noch ein strenger Chemikaliengeruch. Dann geht es durch eine große Schwenktür aus Plastik in eine Halle. Zuerst fallen die riesigen Papierrollen auf, die bis zur Decke gestapelt sind. Sie sind so groß wie Heuballen und wiegen knapp 1300 Kilogramm – so viel, wie ein

stattliches Auto. Weiter geht es durch eine Tür in das Herz der Druckabteilung. Fließbänder laufen an der Decke und befördern Unmengen von Zeitungen durch die Halle. Einige der insgesamt 19 Mitarbeiter stehen an Computern und an Maschinen und kontrollieren die Abläufe. (Zitat aus dem Zeitungsartikel)

Im sogenannten Vorplanungsraum treffen wir dann die vier Girls' Day Teilnehmerinnen Anna, Lisa, Johanna und Sophia. Sie haben gerade Mittagspause und bestellen ihr Essen, das ihnen vom technischen Leiter ausgegeben wird. Da merke ich, dass ich so langsam auch Hunger bekomme, aber das Gefühl muss ich ganz schnell unterdrücken, denn jetzt müssen die Mädels interviewt werden. Sie sind sehr redselig, aber sobald wir sie um ein Interview bitten, werden sie ruhig und schauen alle die interessante graue Wand gegenüber an. Schließlich lassen sich aber Anna und Lisa doch zum **Interview** überreden. Nach und nach entwickeln Kendra und ich die Strategie, dass einer fragt und der andere schreibt, denn alles Wichtige muss notiert werden. Nachdem Peter auf unsere Anweisung hin Fotos gemacht hat, und wir noch einige Mitarbeiter interviewt haben, gehen wir zurück in die Redaktion, um mit Peters Unterstützung unseren ersten echten, großen Zeitungsartikel – er soll eine halbe Seite lang werden!- zu verfassen. Peter erklärt uns die wichtigsten Grundsätze:

1. „Schreibt immer so, wie ihr es eurer besten Freundin erzählen würdet, denn sonst klingt es unecht“
2. „Immer „sagt...“ schreiben und nicht wie im Aufsatz versuchen zu variieren, denn das hört sich bescheuert an“
3. „Nie so wie im Aufsatz ellenlange Sätze schreiben, denn das klingt erstens kompliziert und zweitens langweilig und dann liest es keiner mehr“

Nach diesen Ratschlägen machen wir uns an die Arbeit. Zuerst wird immer mit einem sogenannten szenischen Einstieg begonnen, so wie ich es auch gemacht habe. Das heißt: Beschreibung dessen, was man sieht, hört, riecht oder was auffällt. Dann versucht man in den Fließtext Zitate der Interviews einzubauen. Wichtig ist hierbei nichts zu verfälschen und sowohl Namen als auch Alter der Person zu nennen.

Dann haben wir noch **ein Fotoshooting** mit Peter für den „Moment mal“ Artikel. Allerdings werden wir gar nicht ganz fertig, weil wir schon wieder zu dem nächsten Termin aufbrechen müssen. Auf der Fahrt mit dem Auto von Peters Freundin, erzählt Peter viel von seinem Reporterleben. Er ist eigentlich „nur“ Praktikant und hatte auf einmal die ganze Jugendseite alleine zu betreuen. Jetzt haben sie ihm seine Praktikumszeit verlängert und er hofft, dass er danach beim Kurier sein Volontariat machen kann. Meiner Meinung nach macht er seine Arbeit als „Praktikant“ hervorragend!

Bei Steingraeber & Söhne angekommen, müssen wir erst mal einen Parkplatz finden, was sich als sehr schwer erweist. Dann müssen wir noch 5 Minuten laufen, bevor wir endlich um punkt 13.00 Uhr vor dem verschlossenen Tor stehen. Dort empfängt uns eine Empfangsdame, die uns auch gleich zu den Mädels führt. Die vier Teilnehmerinnen haben sich getrennt und arbeiten zu zweit in unterschiedlichen Räumen. Zuerst gehen wir in die Klaviersetzerei und befragen die Freundinnen Anna und Teresa, die selbst beim Klavierbau Hand anlegen dürfen, indem sie Hammerstiele ritzen und rollen, die anschließend ins Klavier eingebaut werden. Danach geht es weiter in die Werkstatt, wo Jana und Marina – die anderen „Interviewopfer“- gerade einen Flügel polieren. Nachdem wir sowohl Fotos, als auch Namen von allen dokumentiert haben, werden wir noch von dem Betriebsleiter aufgehalten, der uns noch ganz viel über die Firma erzählt und uns für unsere tolle Arbeit lobt 😊

Auf der Rückfahrt zur Redaktion hat Peter noch eine Überraschung für uns bereit:

WIR DÜRFEN DEN WERBESPOT FÜR RADIO GALAXY MACHEN! (bayernweit aktives, bekanntes Jugendradio)

Wir flippen beide völlig aus. Nachdem Kendra schon früher heim muss, nehmen wir diesen zuerst auf. Nämlich in der oben genannten Glaskabine, damit keine fremden Geräusche in der Aufnahme enthalten sind. „Sprecht laut und deutlich und nicht zu langsam und lächelt beim



Sprechen“, gibt Peter uns als Tipp mit. Und wirklich: Man hört den Unterschied deutlich, ob man lächelt oder nicht. Dann handeln wir uns auch noch Ärger ein, weil angeblich hoher Besuch erwartet wird und wir den Werbespot woanders aufnehmen sollen. Allerdings erscheint der Besuch erst eine halbe Stunde später. „Wie immer halt“, erzählt mir Peter grinsend. Wer das war habe ich dann aber gar nicht mehr mitbekommen, denn ich war voll und ganz damit beschäftigt mit Peter den Artikel von der Druckerei noch gar zu Ende und den von der Klaviermanufaktur zu schreiben. Nachdem ich Hunger hatte - ich habe nichts zu Mittag gegessen, keine Zeit dafür - bietet Peter mir Süßigkeiten von seinem unerschöpflichen Vorrat an (eine ganze Schublade nur voll Schokolade, Gummibärchen und Co, lecker ☺) und dann ist endgültig Schluss. Schade. Aber nicht für lange. Denn Kendra und ich wollen **zusammen eine Woche Praktikum** in der x-bay-Redaktion machen, wenn es klappt.

Danach werde ich um 15.30 Uhr von meiner Chauffeurin heimgefahren. Daheim schalte ich sofort das Radio ein. Wirklich: Wir hören uns **richtig professionell** an!!

Der Girls' Day hat mir SUPER gefallen, die Leute in der Redaktion waren alle total nett, vor allem Peter. Außerdem hat es mich in meinen Zukunftsplänen bestätigt: **Journalismus studieren!** Ohne den Girls' Day wäre diese Erfahrung nicht möglich gewesen.

DANKE FÜR DIESES SPITZEN ANGEBOT!!!



Moment mal

Einen Tag schulfrei – eigentlich ganz cool. Und noch toller, wenn man beim Girls' Day dabei sein darf.

Wir (Annika, 15 und Kendra, 14) hatten das Glück, diesen Tag in der x-bay-Redaktion des Nordbayerischen Kuriers zu verbringen. Heute durften wir als richtige Redakteurinnen arbeiten und bekamen den Auftrag, verschiedene Mädchen, die auch am Girls' Day teilnehmen, zu interviewen. Zunächst sind wir nach nebenan in die Druckerei des Kuriers gegangen. Dann waren wir zu Besuch bei Steingraeber & Söhne KG in der Friedrichstraße.

Der Tag war sehr lustig, hat Spaß gemacht und wir haben die verschiedensten Leute kennengelernt.

Unser Begleiter Peter, x-bay-Redakteur, hat uns alles gezeigt und erklärt. Die sehr modern eingerichtete Redaktion hat uns sehr beeindruckt.

Am Ende durften wir einen echten Artikel über diesen erfahrungsreichen und abenteuerlichen Girls' Day schreiben. Und wie ihr seht, haben wir das supermegatoll hinbekommen. Jetzt sind wir offiziell (oder auch nicht) x-bay-Redakteurinnen. Zumindest für einen Tag

Kendra und Annika

Kendra und ich, Redakteurinnen und Radiosprecherinnen (zumindest für einen Tag ☺)

Zum Gucken und Drucken

Beim Girls‘ Day konnten die Mädchen in viele interessante Berufe reinschnuppern – zum Beispiel in die Druckerei

VON ANNIKA BRAUN UND KENDRA-SOPHIE KOLLMER

BAYREUTH. An diesem Donnerstag war Girls‘ Day. Auch beim Nordbayerischen Kurier. Dafür waren Annika (15) und Kendra (14) in der x-bay-Redaktion und haben anderen Girls‘ Day-Teilnehmerinnen über die Schulter geschaut. Die erste Anlaufstelle: Die haus eigene Druckerei.

Es sind nur wenige Meter von der Redaktion bis zur Druckabteilung. Während man durch den langen Gang geht, der zum Eingang der Druckerei führt, hört man schon laute Maschinengeräusche. Dazu kommt noch ein strenger Chemikaliengeruch.

Dann geht es durch eine große Schwenktür aus Plastik in eine Halle. Es ist der dritte Girls‘ Day beim Nordbayerischen Kurier. Zuerst fallen die riesigen Papierrollen auf, die bis zur Decke gestapelt sind. Sie sind so groß wie Heuballen und wiegen knapp 1300 Kilogramm – so viel, wie ein stattliches Auto.

Weiter geht es durch eine Tür in das Herz der Druckabteilung. Fließbänder laufen an der Decke und befördern Unmengen von Zeitungen durch die Halle. Einige der insgesamt 19 Mitarbeiter stehen an Computern und an Maschinen und kontrollieren die Abläufe.

Im Vorplanungsraum gönnen sich die vier Girls‘ Day-Mädchen Anna, Johanna, Lisa und Sophia gerade eine kleine Pause. „Es ist interessant, wie alles so schnell geht“, sagt Anna (13) aus Creußen. Anna hat sich im Internet über den Girls‘ Day erkundigt und fand den Tag in der Druckerei am spannendsten. Jedoch: „Ich glaube, dass mir der Beruf nicht so liegt“. Sie möchte später auf jeden Fall studieren.

Drucker Daniel (27) führt die Mädchen durch die Abteilung. „Die Zeitung ist jeden Abend circa gegen Mitternacht fertig“, sagt er. Daniel ist für das Einstellen der Druckmaschinen zuständig, aber auch für die Wartung und Kontrolle. Außerdem achtet er auf die Qualität des Gedruckten. Den Mädchen erklärt er, wie die Druckmaschine funktioniert und den Druckvorgang. Die Girls‘-Day-Teilnehmerinnen durften sogar das „Kurier-Grün“ mischen. „Das Farbenmischen hat mir am Besten gefallen. Aber ich hätte es mir leichter vorgestellt“, sagt die elfjährige Lisa aus Bayreuth.

Drucker Daniel findet es schade, dass sich wenige Frauen für den Beruf entscheiden. „Mit dem Girls‘ Day versuchen wir mehr junge Frauen für den Beruf des Druckers zu begeistern.“



Jetzt kommt eine besondere Aufgabe auf Anna und Lisa zu: Die Druckplatten müssen ausgetauscht werden. Durch eine kleine Tür geht es in den Innenraum der Maschine. Es ist deutlich lauter. Jetzt geht es noch zwei steile Treppen hoch. Daniel nimmt die alten Druckplatten aus der Maschine und zeigt den Mädchen, wie man die neuen einsetzt. „Aber passt auf, dass ihr euch an den scharfen Kanten nicht schneidet“, warnt er.

Für die Mädchen geht ein spannender Tag noch geschmackvoll zu Ende. Der technische Leiter, Peter Wiersieg, lädt die Girls‘-Day-Teilnehmerinnen noch zum Essen ein.

Bild links: **Original-x-bay - Jugendseite**

Klingt nach einer Menge Handarbeit

In der Klaviermanufaktur Steingraeber durften die Mädchen vom Girls' Day selbst Hand anlegen

VON ANNIKA BRAUN UND KENDRA-SOPHIE KOLLMER

Die zweite Station am Girls' Day ist eine Klaviermanufaktur. Dafür haben die zwei x-bay-Redakteurinnen Annika und Kendra die Steingraeber & Söhne KG besucht, um zu sehen, was die vier Mädchen dort zu tun hatten.

Wie schon in der Druckerei, steigt einem ein strenger Chemiegeruch in die Nase. „Das sind die verschiedenen Lacke“, sagt Alexander Kerstan, Betriebsleiter. Er führt die Girls'-Day-Mädchen durch das Unternehmen. In der Klaviersetzerei sind Teresa (12) und Anna (13). „Wir müssen die Hammerstiele ritzen und rollen, damit man sie ins Klavier einbauen kann“, sagt Teresa aus Nemmersdorf. Dafür werden die Holzstäbe durch eine spezielle Maschine gedreht, die noch per Hand betrieben wird.

Anna hat sich im Internet über den Girls' Day informiert und ihre beste Freundin Teresa von der Klaviermanufaktur überzeugt. „Ich fand die Führung durchs Unternehmen am interessantesten. Wir durften sogar auf einem richtig wertvollen Flügel spielen“, sagt Anna aus Bayreuth. Die Familie Steingraeber baut im Jahr 70 Flügel, die in der ganzen Welt verkauft werden. Außerdem werden Klaviere repariert.

Jana (14) und Marina (15) polieren in der Werkstatt einen Teil des Klaviergehäuses für einen Kunden. Dafür tragen sie einen Mundschutz, da sie das Klavierteil vorher abgeschliffen haben. „Wir nehmen Spiritus, damit es richtig glänzt“, sagt Jana aus Bernheck. In der Werkstatt arbeiten 27 Mitarbeiter. Die zwei Mädchen sind mittendrin. „Mir gefällt hier besonders gut, dass noch alles Handarbeit ist“, sagt Marina aus Pottenstein. „Außerdem ist es hier sehr ruhig, nicht so wie in einem großen Büro“, sagt Jana.

Herr Mann (50), Monteur, leitet die Mädchen an. Klavier muss man nicht spielen können, um in der Manufaktur zu arbeiten. „Ich spiele auch kein Instrument“, sagt Mann. Marina spielt Gitarre und Jana Klavier, aber was die Mädchen nach der Schule werden wollen, wissen sie noch nicht.

Aus : Nordbayerischer Kurier Ausgabe Freitag 26. April 2013; x-bay Jugendseite

Namen aus Datenschutzgründen gekürzt

Eure Annika

